Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 4

Buchbesprechung: Elektro-Homöop. Arzneimittellehre

Autor: Ernst, Fr.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gefunden; auch in Europa, speziell in Deutschland ist es schon zur Berwendung gekommen; in der Schweiz aber besteht unseres Wiffens noch kein solches und sind wir daher mit Recht darauf stolz, unsern Anhängern mittheilen zu fönnen, daß vom Frühling 1896 an die "Billa Paracelfia" die erste Anstalt in der Schweiz sein wird, welche ein folches Bad besitzt. Es ist aber noch gang besonders hervorzuheben, daß bei diesem elektrischen Lichtbade ganz eigenartige Vorrichtungen bestehen, durch welche das= felbe feinem Beilzwecke in vollkommenfter Weise entspricht. Mit unserem elektrischen Lichtbade läßt sich nach Belieben und besonderer Anzeige ein stärkeres oder schwächeres, ein allge= meines ober lokalifirtes Lichtbad geben; ferners werden in demselben weiße und farbige Licht= strahlen zur Berwendung kommen, von welch' letteren wir gesehen haben, daß den violetten eine ganz besondere Bedeutung zukommt; schließlich ist das Bad so eingerichtet, daß in dem= selben die Bärme nach Belieben regulirt und, je nach Bedarf, mehr ober weniger Bärme konzentrirt werden kann. Die Verwirklichung dieser Vorrichtungen und Vervollkommnungen ist dem schöpferischen Geiste und der unermud= lichen Thätigkeit unseres Freundes, Herrn A. Sauter, zu verdanken, der damit ein neues, wirksames Hilfsmittel in der elektro-hombopathischen Behandlung zu unserer Verfügung gestellt hat.

Elektro = Homöop. Arzneimittellehre.

Bejprochen von

Fr. Ernst, in Hamburg, Spaldingstr. 63 II.

Auf literar-medizinischem Gebiete, liegt ein neues Werk, eine neue Arbeit des praktischen medizinischen Fleißes vor: Es ist die neue und zum erstemmale erschienene Elektro-Homöopathische Arzneimittellehre.

Charakteristik der elektro = hombopa= thischen Heilmittel, Santer's Stern = mittel, von dem rühmlichst bekannten Laienhombopathen J. P. Moser, Berlin.

Herausgegeben vom Elektro-Hombopathischen Institut, Genf, 1895, M. 3.

Der Herr Verfasser hat mit dieser neuen Arzneimittellehre sich ein bleibendes Denkmal gesetzt — so wie einst v. Fellenberg-Ziegler mit seinem Werk.

Diese neue Arzneimittellehre von J. B. Moser zeigt, daß Verfasser etwas gründliches gelernt hat auf medizinischem Gebiete. Neben feiner Beobachtungsgabe und einem schnellen raschen Ueber= blick vereinigt derselbe eine scharfe Diagnostik und Erfahrung am Rrankenbette wie wenige Laienpraktiker. Es ist eine Gabe, welche hier beim Berfaffer zum Borichein gekommen ift, es ist die Gabe Gottes zum Beilen. Er ist der geborene Arzt wie er sein soll. Und nur solche "Aerzte" sind auch geschickt die Früchte ihrer Wirkfamkeit, am Krankenbette gefammelt-herauszugeben - zum allgemeinen Ruten. Wir fönnen nicht Gelehrte und von denselben geschriebene gelehrte Werke am Rrankenbette gebrauchen, sondern " Praftifer" die etwas gelernt haben am Rrankenbette und fähig find ihre Erfahrungen und praftischen Beobachtungen in ungefünstelter und volksthümlicher, allgemein verständlicher Sprache für den Laien zu schreiben, und dies trifft bier zu.

Denn dreierlei soll eine Arzneimittellehre in sich und an sich tragen:

- 1. Berständliche Sprache und Verdeutschung ber fremden Namen für den Laienpraktiker.
- 2. Marheit und Uebersichtlichkeit, als auch Charakteristik und Zusammensetzung der Mittel und
- 3. Die Wirfung und Anwendung, sowie Darreichung der Mittel am Krankenbette.

Und diese Erfordernisse hat Verfasser gründ-

lich erfüllt in der neuen elektro-hombopathischen Arzneimittellehre. Zugleich hat der Verfasser ben unftischen Schleier gelüftet, ber bislang über den verkannten elektro = homöopathischen Sauter'schen Sternmitteln gehangen hat. 1) Er hat gezeigt, daß diese Mittel durchaus feine allopathische Mixta composita sind, sondern ächt homöopathische vereinigte Mittel, welche statt im Wechsel neben einander, innig und zusammengehörend, als Complexa complexis curantur in ihrer Totalwirfung da= stehen und so innig vereint mit vereinten, aber zusammengebundenen Kräften dargereicht werden und demgemäß wirken. Ift doch dieses selbst in den Gesetzen der Natur also. Demnach ist dieses nicht, wie viele Gegner, eingefleischte Hahnemannianer, behaupten, gegen das Bringip Hahnemanns, noch auch gegen deffen Grundjatz: «Similia similibus.» Ift es boch fehr einseitig und engherzig wenn man am «Alpha» der Homopathie stehen bleiben will, und bei einzelnen Mitteln verharren und in gefährlichen Krankheiten nach der Regel der Alten — die Wirfung desselben abwarten, wo die Symptome der Krankheit auf mehr Mittel und auf schnelleres Eingreifen aufmerkfam machen. Wie schwer wird es aber in solchen fritischen Fällen dem homöopathischen Praktiker in der großen Angahl von Mitteln schnell und sicher das richtige Mittel zu wählen! Entsprechen doch in den meisten Fällen Die Arzneiwirfungen ber einzelnen Mittel nicht ben komplizirten Krankheitsprozessen, ba muffen benn, um jum Siege ju gelangen, bie Doppelmittel neben ober mit eingnder gegeben werden. Wenn also bei den elektro-hombpathischen Sternmittel diejenigen Mittel welche einig in ihrer Wirfung und ihren Kräften, verbunden und

zusammengesetzt zu einem Ganzen, entsprechend ben fomplizirten Symptomen einer Krankbeit, als Complexa complexis curantur barge= reicht werden, so ift dem hombopathischen Braftifer und Arzte im gegebenen Falle die Mühe und Arbeit und Zeit erspart die Doppelmittel zu suchen. Er fann sosort aus den eleftrohombopathischen Mitteln das oder diejenigen Mittel schnell geben, in welchen sich die Gruppe derjenigen Mittel finden, beren Kräfte und Wirkungen vereinigt zu einem Mittel - ben fomplizirten Symptomen der fritischen Fälle entspricht. Hier muß Theorie und Spitem ichweigen und zurücktreten vor der Braxis und den Erfahrungen. Borwärts geben — das heift Fortschritt — Stillstehen und starres Festhalten an dem «Alpha» beißt - Borurtheil und Menaftlichfeit. Es gibt in der Natur feinen Stillftand sondern stetes Fortschreiten, Erneuern und Wechsel, aber so, daß ein Wachsthum zur Bollendung alles Geschaffenen offenbar wird. Auf medizinischem Gebiete ift auch Fortschritt zu verzeichnen. Doch ist dies nicht immer mit der Natur im Ginklang, ja taufendfach im Widerspruch, hemmend und schädigend.

Es wird viel gearbeitet auf medizinischwiffenschaftlichen Gebieten, aber viel, vielmehr geschrieben — als praftisch gearbeitet. Und ba ist es außerordentlich wohlthuend, wenn wir auf literar-medizinischem Gebiete auch einmal Werke finden, welche voll und ganz von praktischer Arbeit und praftischem Wissen zeugen. und folche Werke find das Gold, welches aus bem dunflen Schachte ber medizinischen Wiffenschaft hervorgeholt worden ist mit vieler Zeit, Geldmittel und Mibe. Golchen Arbeiten gebührt auch wohlverdienter Lohn und volle Anerkennung. Und diese schöne Arbeit - biefes neue Gold auf medizinischem Gebiete, haben wir in der neuen eleftro = homvopathischen Arzneimittellehre von B. Moser. Möge benn

¹⁾ Dieser mystische Schleier hat nie existirt, da die Zusammensetzung der "Sternmittel", von der ersten Einführung derselben an veröffentlicht wurde.

auch dem Verfasser der wohlverdiente Lohn und die Anerkennung nicht ansbleiben, möge der Segen Gottes darauf ruhen, und vor allem möchte kein homöopathischer Praktiker versämmen sich dieses neue und praktisch populär geschriebene Buch anzuschaffen, um sein Wissen und Können zu bereichern, und besonders die elektrohomöopathischen Heilmittel gründlich studiren und am Krankenbette zum Segen der Kranken und zum Heile derselben praktisch verwerthen zu können. Hier heißt es: "Prüset auch dieses neue Gold, ob es nicht ächt ist und die Probe besteht."

Ich schließe mit den Worten: Hypothesen sind Luftschlösser, Erfahrung ist Wahrheit.

Was wir sehen, was wir hören und mit unseren Sinnen wahrnehmen können, das ist Erfahrung auf natürlichem Gebiete, auf Trugschlüsse dürfen wir in der Medizin und Wissenschaft durchans nicht bauen.

Wer heilen will, der muß die Natur, als solche, also auch die Ratur der Krankheiten erkennen, sowie die Heilmittel und die Natur und Wirfungen berselben — ohne diese wichtigen Grundlagen und Grundbedingungen ift es eine gewagte Sache am franken Körper herumpfuichen zu wollen und zum praftischen Seilen empfiehlt sich als Hilfsmittel für den Braftifer diese vortrefflich geschriebene elettro-homöopa= thische Arzneimittellehre von J. B. Moser. Der Homoopath, wenn er tüchtig und die flinischen Arzneimittellehren fennt, fann heilen, jedoch sei der Hombopath nicht fleinlich und einseitig, und prüfe auch die praftische Eleftro-Hombopathie von der Lichtseite und faufe obiges Buch, und probire einmal diese elektro-hombopathischen Mittel, dann wird er die Wahrheit derselben bestätigen fonnen. Probiren geht unter Umitänden über Studieren, denn «Inductio per enumerationem.» --

Korrespondenzen und Beilungen.

Dobergaft bei Hohenmölfen, den 11. Februar 1896.

Geehrter Herr Sauter!

Nachstehend noch einen Bericht von einer Auffehen erregenden Beilung einer Anicidwamm= Ein 12jähriges Mädchen bes Gutsbilduna. besitzers Zarmsch zu Schwerzan war mit vorftehendem Uebel feit seinem 5. Jahre behaftet. Trot vieler angewandten Mittel, sowohl allopathische, als auch Jahre lang homöopathische, war dasselbe doch nicht zur Heilung gebracht, erst Ihre ausgezeichneten Mittel im Berein mit der pünktlichen Ausführung meiner gegebenen Borichriften haben dasfelbe in gang furger Zeit vollständig verschwinden laffen. Die Mittel waren C1 + S5, 3.3. innerlian; S5 + C5 + A2zu lleberschlägen; Ginsprigung No. 7, 5 Tropfen in 1 Liter Waffer, ftündlich 1 Thee= löffel voll. Sollten Sie dieses zur Beröffentlichung bringen wollen, so theile Ihnen mit, daß ich ermächtigt bin, Namen zu nennen.

Es zeichnet achtungsvoll

Th. Landmann, Eleftro-Homöopathijcher Praftifer.

Sta.-Reopoldina (Brasilien), den 19. November 1895.

Die Welt wird heute so überschwennnt mit Arzneimitteln aller Art, daß man glauben sollte, in ein paar Monaten wäre kein Kranker mehr zu sinden. Viele schreiben ihre Methode so überzeugend, wie z. B. Herr Louis Kuhne in Leipzig, daß man meinen sollte, Arzneien wären ganz überslüssig. Dagegen nur hier ein kleines Beispiel: Ein Freund von mir (Franz Fröhlich) berichtete mir vor kurzer Zeit, daß ein gewisser D. 14 Monate lang genau und pünktlich die Wasserkur von Kuhne befolgt,